

Volkszeitung

Der Nachfolger Bebels.

Der neu gewählte Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Herr Friedrich Ebert, ist ein ungeschriebenes Mitglied als Politiker, und er selbst wird am wahrscheinlichsten gewesen sein, daß er von Parteimitgliedern und Parteifunktionären über die immer noch in der Partei vorhandenen, wenn auch immer spärlicher werdenden Vorurteile hinweg den Sprung auf den Posten des Nachfolgers machte.

Ein Kandidat für die Wahl Eberts, mit der man anfangend den Versuch gemacht hat, die inneren der Partei anstehenden Gegenstände zu überbrücken, war wohl der Herr Ebert, der Ebert, aus dem Handwerkerhande hervorgegangen, also kein Arbeiter, ist durch seine Wahl zum Vorsitzenden der Partei, die er seit dem 1. März 1912, wurde er in den Reichstag eingezogen. Der Wahlkreis Eberfeld-Barmen, den er vertritt, ist seit Jahrzehnten ein Kampfplatz zwischen der Sozialdemokratie und der bürgerlichen Parteien gewesen und wurde bei der letzten Wahl der Reichspartei entfallen.

Der neue Vorsitzende ist noch ein verhältnismäßig junger Mann; er ist 1871 zu Eberfeld geboren, also im Gegensatz zum geborenen Rheinländer und affimilarierten Sachsen Ebert Süddeutscher. Aber wollte man einen Süddeutschen aus Gleichgewichtskunden wählen, so gab es noch andere Genossen, denen die öffentliche Meinung das Recht zum Vortritt zutraut. Es ist offensichtlich, daß man will aber in der Partei vielleicht gar keinen Führer, sondern begnügt sich mit einem Vorposten, in der richtigen Erkenntnis, daß Männer wie Ebert nur alle hundert Jahre einmal vorkommen, und daß sich die Richtung die Oberhand gewinnen wird — nach dem Tode Bebels, der mit der Wucht seiner Persönlichkeit die auseinanderstrebenden Elemente schließlich noch immer wieder zusammenführte, wird das voraussichtlich schnell gehen — und man wird dann bald sehen, wer zum Führer emporgewählt wird. Die Gründe bedürfen der Partei nicht zu werden, die Sozialdemokratie hat wohl noch andere, zum Führer geeignete Männer in ihren Reihen, aber — da lieber Himmel — selbst innerhalb dieser Partei, die nach außen hin freilich für den Fortschritt als habe sie allein alle politischen Kräfte und Kräfte angenommen, wird mit Wasser alle politische Kraft und die Kräfte finden auch hier ihren Boden. Wir haben, als wir Ebert nach seinem Tode würdigten, wohlweislich die Frage seiner Nachfolge nicht angeregt; die Wahl des neuen Parteivorsitzenden beweist, wie recht wir dann, gelassen haben; denn sie zeigt, daß es vordringlich seinen neuen Führer der Partei geben muß, der seinen eigenen Teil der Partei wird zeigen, welche von diesen beiden Parteien berechtigt wird.

Das französisch-spanische Bündnis.

Der zweifelhafte Herr Pichon.

In dem in Paris erschienenen französisch-spanischen Blatte "L'Espresso" veröffentlicht der Minister des Auswärtigen Pichon unter der Überschrift "Zum französisch-spanischen Bündnis" folgenden Artikel:

Die Beziehungen Frankreichs und Spaniens sind durch die Natur bedingt. Eine breite Landesgrenze vereinigt sie, und wenn diese Grenze, durch die große Rolle der Pyrenäen gebildet, ein natürliches Bündnis ergibt, so erkennen und sich zu schätzen und sich oft im Laufe ihrer Geschichte gegenseitig heraldischen Beistand zu leisten. Bald werden neue Elemente die feste Verbindung durchbrechen und ebenso viele Bande sein, um die Freundschaft der beiden Nationen enger zu schließen. Die Vergangenheit Frankreichs und Spaniens erzählt heißt von dem bestehenden wechselseitigen Einfluß sprechen, den die aufeinander gehabt haben. Frankreich hat Spanien sein edles Königsgeschlecht gegeben, und

Frankreich ist der Hüter der Zukunft Spaniens. Frankreich und Spanien arbeiten nebeneinander in Marokko, wo sie sich unterstützen. Die Arbeit, die die beiden Länder in Marokko unternehmen haben, wird um so sicherer und schneller Fortschritte machen, je ruhiger ihr Zusammenarbeiten sein wird. Inwieweit, als Spanien und Frankreich die beiden Länder zwischen sich verstanden, gab es zum größten Schaden beider Länder zwischen ihnen vorübergehende Wässer. Heute sind Wässer und Regierungen zu gut unterrichtet, um die Wahrheit jemals zu vergessen.

Safenarbeiterstreik. Aus Nikolajew wird telegraphisch berichtet: Die Safenarbeiter haben die Arbeit einge-

Kurze Chronik.

Die Abreise des Königs der Griechen mit seiner Familie nach dem englischen Seebade Glastonbury erfolgte heute abend um 9 Uhr 10 Minuten vom Kronberger Bahnhof.

Die Verhinderung von Bilbao, die mit der Verteilung der Unterstützungsgelder an die Opfer der letzten Unruhen in Zusammenhang war, veranlaßte Verhandlungen, wobei es zu Mäßigkeit kam. Die Sendungen gingen mit der blanken Waffe vor.

Die Eisenbahnverbindung Delgrad—Sofia ist wieder hergestellt.

Über die neue türkisch-bulgarische Grenze ist eine Einigung erzielt worden.

Mäherer im Zug bei Blattes.

steht. Sie fordern die Aufhebung der Verladung am Sonntag und die Einstellung einer Arbeitskolonne seitens der Exporteure. Die Verladung am Sonntag bisher noch nicht. Eine große Anzahl von Waggons mit Getreide steht unausgeladen da.

Die türkisch-bulgarische Einigung.

(Telegraphische Berichte)

Konstantinopel, 16. September. Gestern fand zwischen den türkischen und den bulgarischen Delegierten eine private Sitzung statt. Ein Communiqué besagt, daß die Delegierten über die hauptsächlichsten Punkte der Grenze eine einstimmige Einigung erzielt haben. Die Verhandlungen am 17. D. M. erfolgten.

Kirkhillska — türkisch.

Konstantinopel, 16. September. Es verlautet, in der gestrigen Sitzung der türkischen und der bulgarischen Delegierten sei die Frage der Zugänglichkeit von Kirkhillska zu Gunsten der Türkei geregelt worden. Über die Frage von Dimititsa werde noch verhandelt werden.

Konstantinopel, 16. September.

Der Oberbefehlshaber des 3. Armee-Korps in Bulgarien ist aus dem jugendlichen Komitee ausgetreten. — Wie die Klätter werden, belegen drei Stämme wegen eines Gebietstreites mit der Bevölkerung von Medina diese Stadt. Die Eisenbahnverbindungen mit Medina ist unterbrochen. Wenn eine friedliche Verhandlung unmöglich sein sollte, wird die Regierung militärische Maßnahmen ergreifen.

Strafhaftung gefangener Serben.

Sofia, 16. September.

Die erste Gruppe serbischer Kriegsgefangener, fünfhundert an der Zahl, ist in einem Sonderzuge abgegangen, um den festlichen Weibtag zu verbringen. Im Arzte Wladimir ist die Cholera im Entstehen, auch aus den Kreisen Plana und Braga wird eine merkwürdige Epidemie der Seuche gemeldet.

Die Streikbewegung in England.

Die Lage wird ernst.

(Telegraphischer Bericht)

London, 16. September. In Dublin feiern jetzt infolge des Streiks und der Aussperrungen zehntausend Personen. Da Mangel an Lebensmitteln droht, sind die Ausführenden ernst. Zwei englische Eisenbahngesellschaften werden in den nächsten Tagen geschlossen. Die London und North-Western Eisenbahn entließ gestern gegen 1000 Arbeiter, die sich weigerten, Güter von Dublin zu befördern; daraufhin traten fast tausend Mann in den Ausstand. Gestern hat am Abend dehnte sich die Bewegung auf die Lancashire und Yorkshire Eisenbahn aus, von der 700 Angestellte den Streik erklärten, weil von ihnen verlangt wurde, irische Güter zu befördern. Der Ausstand auf der London und North-Western Eisenbahn droht sich auszudehnen.

Die Berner Arbeiterkongress.

(Telegraphischer Bericht)

Bern, 16. September. Zum Präsidenten der gestern eröffneten internationalen Arbeiterkongress wurde Bundesrat Schulthess, zum Vizepräsidenten Bundesrat Vahnen, gewählt. Die Konferenz gab sich ein Geschäftsreglement, wonach die französische Sprache zur offiziellen Verhandlungssprache erklärt, jedoch jedem Delegierten das Recht gegeben wird, sich in einer anderen Sprache auszusprechen. Neben dem offiziellen Protokoll in französischer Sprache wird den Delegierten ein dritteljähriges Protokoll in deutscher Sprache zur Verfügung gestellt. Die Verhandlungen der Konferenz und ihrer Kommissionen finden in geheimen Sitzungen statt. Die Delegierten des Deutschen Reiches bei der Arbeiterkongress sind: Ministerpräsident Rath in Reichsamt des Innern Dr. Caspar, Dr. Reichmann, Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat im Reichsamt des Innern, Reichs-Geheimer Regierungsrat im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe, Simon, Regierungsrat und Gewerbetreibender bei der Regierung in Düsseldorf, Leffertich bei fünf Delegierte entsandt,

daranter Professor Dr. Dittor Rataja, Geheimer Rat und Sectionschef im k. k. Handelsministerium, Ungarn zwei Delegierte.

Eine blutige Tragödie im Landwehrhoffizierkasino.

Kammerherr Lothar v. Westernhagen von dem Mörder Professor Heinrich Maack erschossen.

Ein blutiger Vorgang hat sich gestern abend nach 8 Uhr gelegentlich einer Ehrenratsung im Landwehrhoffizierkasino in der Gartenbergstraße abgespielt. Die erste Meldung, die durch das Wolffsche Telegrammbüreau verbreitet wurde, lautet:

Gestern abend gegen 8 1/2 Uhr hat der Kaufmännische Professor Heinrich Maack, Brückendamm 6, während einer Sitzung des Ehrenrats im Landwehrhoffizierkasino den Kammerherrn und Rittmeister der Reserve Lothar v. Westernhagen, Kurfürstendam 100, erschossen. Wie es heißt, handelt es sich um einen Akt der Rache gegen einen tätigen Angriff. Professor Maack befindet sich in Haft.

Über den Vorfall wird sich von anderer Seite folgendes berichtet: Im Landwehrhoffizierkasino in der Gartenbergstraße sollten gestern abend der Rittmeister der Reserve Lothar v. Westernhagen vom Kavallerieregiment Nr. 8, der lividische Kammerherr von Maack eine Ehrenratsung abhalten. Der Rittmeister Westernhagen war, und der lividische Hofmaler Professor Heinrich Maack aus der Widemannstr. Nr. 6 vor dem Ehrenrat vernommen worden.

Professor Maack war zu 8 Uhr, v. Westernhagen um 9 Uhr geladen. v. Westernhagen erschien aber schon 3/4 Stunden früher und traf den Professor Maack noch auf der Treppe, als dieser weggehen wollte. Nach einem kurzen, kaum Schanden dauernden Motivgespräch gab v. Westernhagen dem Professor Maack eine Ehrenratsung. Der Rittmeister Westernhagen trat in den Hof und trat gegen den Professor Maack, der sich auf seinen Gegner und traf diesen so scharf, daß er bald darauf tot zusammenbrach. Der Schuß fiel nur einen Augenblick später als die Oberteile.

Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei, deren Anträge erstattet wurde, setzten sofort die Untersuchung ein, die auch weiter von der Zivilbehörde geführt wird. Die Leiche des Erschossenen wurde beiseitegenommen und nach dem Garnisonlazarett in Charlottenburg gebracht.

Die Ursache des Vorfalls.

Der Zwist zwischen dem Kammerherrn und dem Kaufmännischen, der die Vernehmung der beiden Herren vor dem Ehrenrat zur Folge hatte, geht aus von einigen Veröffentlichungen. Professor Maack war bereits vernommen und verließ den Saal, um sich seinen Liebling v. Westernhagen, der ihn zur Rede stellte. Professor Maack, der mit den Veröffentlichungen nichts zu tun hat und ihnen ganz fernsteht, verlor sich in seinem Gegner vor dem Ehrenrat, so daß er nicht ausweichen konnte, und sich entgegen, v. Westernhagen aber stellte ihn sofort zur Rede, trat ihm in den Hof. Jetzt zog Maack seinen Revolver und schloß, um sich seinen Gegner vom Leibe zu halten. Die Absicht, diesen zu erschließen, hatte er nicht. Der getroffene v. Westernhagen lag zu dem eine halbe Treppe höher als das Ehrenratszimmer. Der Schuß traf v. Westernhagen in den Kopf und durchdrang den Kopf. Der Schuß war so scharf, daß er sofort tot zusammenbrach. Ein Arzt der Militärstation konnte nur noch seinen Tod feststellen.

Während man sich um ihn bemühte, blieb Professor Maack im Kasino und stellte sich der Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sofort bei ihrem Erscheinen zur Verfügung. Er wurde in Haft genommen, aber schon heute morgen nach einem Gerichtsbescheid wieder auf freien Fuß gesetzt.

weil er in der Rache gehandelt hat. Heute mittag erschien eine Gerichtskommission mit Gerichtsräten im Kasino und in Garnisonlazarett, um durch den Augenzeugen die Angaben des Professors Maack und die Zeugenaussagen nachzuprüfen. Man stellte fest, daß die Darstellungen mit dem Befund an der Leiche, der Schußrichtung usw. übereinstimmen.

Die Differenzen.

In den Veröffentlichungen wurde in ironischer Weise dargelegt, auf welche Weise Herr v. Westernhagen zu dem Titel Kammerherr gekommen sei. Nach diesen Ausführungen soll er sich an einem ihm befreundeten Rittmeister a. Z. gewandt haben, der ihm einen Hofbesuch durchzuführen. Für seine Bemühungen und den persönlichen Aufwand ließ sich der Rittmeister zweitausend Mark im voraus bezahlen, und weitere tausend Mark verpfändete sich Herr v. Westernhagen zu zahlen, wenn die Ernennung erfolgt sei. Über die ersten 2000 Mark ließ sich Herr v. Westernhagen einen Wechsel geben, da er die Summe als "Darlehen" bezeichnete, wenn die Beförderung der Kammerherrnwürde nicht durch den Rittmeister erfolgen sollte. In der Tat sei das "Geschäft" nicht durch den Rittmeister zustande gekommen, da Herr v. Westernhagen bei der Verfertigung in Thüringen nicht genehmigt habe. Bald darauf erwiderte Herr v. Westernhagen, daß er die Ernennung zum Kammerherrn nicht gerade genehmigt ist, mit aller Schärfe vor und ließ schließlich das "Darlehen" von 2000 Mark durch eine Immobilienbank einlösen. Diese Mittelungen waren in der Vernehmung des Herrn v. Westernhagen große Erregung hervor, und man forderte nach dem Urheber der Veröffentlichungen. Kammerherr v. Westernhagen glaubte Grund zu der Annahme zu haben, daß Professor Heinrich Maack in Beziehungen zu diesen Mittelungen stehe. Er gab keine Vermutung auch dem Professor Maack gegenüber, und die Folge